

# Musikschule vertont Konzilfest

**Konstanz** (lün) Die Musikschule Konstanz will sich intensiv an dem von 2014 bis 2018 geplanten Konziljubiläum beteiligen. Das erklärte Michael Schwering, Leiter der Musikschule, in der Sitzung des Betriebsausschusses des Eigenbetriebs Konzilstadt Konstanz am Dienstagabend. Die Konzilstadt und ihre Chefin Ruth Bader sind maßgeblich für die Organisation der 600-Jahrfeier verantwortlich. Michael Schwering selbst zeigte sich in der Sitzung von dem Thema begeistert: „Die Konzilszeit ist musikalisch gesehen wahnsinnig spannend“, erklärte er dem lauschenden Gremium. Die Zeit des Umbruchs im Spätmittelalter spiegelten sich eben auch in der Musik wider, so Schwering. Zur Zeit des Konzils habe eine große Offenheit gegenüber den neuen kulturellen Strömungen bestanden. „Daher stellen die geplanten Veranstaltungen ‚alte Musik‘ zeitgenössischen Werken gegenüber und bilden so spannende und anspruchsvolle Programme“, erläuterte der Musikschul-Chef.

Nach seinem Programmwurf („ein Arbeitspapier“, wie Schwering betonte) soll es in jedem der fünf Jahre von 2014 bis 2018 mindestens eine musikalische Großveranstaltung, eine musikalische Veranstaltung mit Gästen und eine Veranstaltung mit wissenschaftlichem Hintergrund geben. Angedachte Themen seien beispielsweise ein Monteverdi-Konzert unter dem Titel „Symbole der Macht“, ein Improvisations-Workshop für Kinder aus den Partnerstädten, ein Konzert zu Guillaume Dufay und den Meistern der Flämischen Schule oder auch den islamischen Einflüssen auf die abendländische Musik.

Ziel der Veranstaltungen soll es sein, einen Bogen vom historischen Ereignis zur Gegenwart zu schlagen. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen so einen Zugang zum Konzil bekommen, der über geschichtliche Zahlen und Fakten hinausreiche, heißt es in dem Papier. Als Kosten veranschlagt die Musikschule rund 15 000 Euro für alle fünf Jahre. Der Betriebsausschuss gab diese Mittel in seiner Sitzung frei. Charlotte Dreßen (Freie Grüne Liste) regte noch an, die Musikschule solle sich mit den großen Chören der Stadt und der Philharmonie über die Terminierung von Veranstaltungen absprechen. Außerdem wäre es doch nachdenkenswert, so Dreßen, Anknüpfungspunkte zur Mittelaltermusik auch in der populären Gegenwartsmusik aufzuzeigen. Zum Beispiel im Bereich des Heavy Metal gebe es aktuell einige Mittelalterreferenzen. Das fanden auch Gabriele Weiner (Freie Wähler) und Dorothee Jacobs-Krahen (FGL) gut. Michael Schwering indes nicht: „Davon wollen wir uns klar absetzen, mit dieser Richtung können wir uns aus verschiedenen Gründen nicht identifizieren und das wird nicht Teil unseres Programms sein“, sagt Schwering knapp, kühl und deutlich.